



Haushaltsrede 2024

Sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

Krise!!! Können Sie das Wort Krise noch hören? Ich bekomme dabei eine Krise.

Wir hatten in den letzten 2-3 Jahren genug Krisen:

Da haben wir erst einmal die Dauerkrisen: Klimakrise und Artensterben

Die weiteren Krisen:

- Coronakrise
- Ukraine bzw. den Einmarsch des Aggressors Russlands in die Ukraine
- Nahostkrise
- Demokratiekrisen
- Wirtschaftskrise – haben wir wirklich eine Wirtschaftskrise?

Krisenmodus war sogar das Wort des Jahres 2023.

Nicht alle Krisen sind für uns greifbar oder änderbar.

Fangen wir mit der Krise in unserem Mikrokosmos in Bünde an: Haushaltskrise!

Wie im Vorjahr bereits prognostiziert, wird auch in diesem Jahr voraussichtlich ein originärer Haushaltsausgleich deutlich verfehlt, nur durch einen Griff in die Ausgleichsrücklage schaffen wir einen ausgeglichenen Haushalt. Belastende Effekte für die Haushaltsentwicklung ergeben sich kurz- und mittelfristig weniger aus der Ertragssituation, sondern vielmehr im Bereich der Aufwendungen. Die Steuererträge nehmen einen recht soliden Verlauf, können aber mit den Aufwendungen nicht Schritt halten. Die steigende Inflation, die tarifliche Entwicklung und besonders die Umlageverpflichtungen belasten die Aufwandseite. Diese Aufwendungen liegen aber nicht in unserer Hand. Pessimistisch und auch realistisch betrachtet, liegt der Haushalt in wenigen Jahren auch nicht mehr in unserer Hand – dann befinden wir uns in der Haushaltssicherung.

Im Umgang mit einem kommunalen Haushalt kann einem eine gut gemeinte häusliche Erziehung mit Ratschlägen „Du kannst nicht ausgeben, was Du nicht hast“ ganz schön im Wege stehen. Jedoch haben die letzten Jahre gelehrt, dass uns gut gemeinte Erziehungsprinzipien im politischen Raum nicht weiterbringen. Dennoch müssen wir schauen, was wir uns leisten können, wollen und müssen:

- Klimaschutz und Klimaanpassungsmaßnahmen
- Die notwendigen Erweiterungen unserer Schulen und Turnhallen
- Jugendhilfe und Kinderbetreuung
- Investitionen in sozialen Wohnungsbau
- Mehr Personal, um die Mobilitätswende zu beschleunigen
- Der Aus- bzw. Umbau des ÖPNV
- Im Brandschutzbedarfsplan werden Personal und Geräte gefordert
- Die Gestaltung des Bahnhofsumfeldes
- Der Ausbau des Elbestadions (ja, dieser Posten wird gefördert, aber auch das sind Steuergelder)
- Neue Gebäude auf dem Platz des Diedrich-Bonhoeffer-Hauses als Büroräume für die Mitarbeitenden im Rathaus oder für die Stadtbücherei
- Das Deutschlandticket für alle Schüler\*innen
- nicht zu vergessen die PV-Anlagen auf den Dächern der öffentlichen Gebäude
- ... und dann fabulieren einige noch über den Ausbau des Tabakspeichers...

Diese Liste ist beliebig lang fortzusetzen.

Natürlich möchten wir alle alles umsetzen, dabei Bünde gestalten und verschönern, aber leider ist nicht alles finanzierbar – denn wir haben ja eine Krise.

Manch einer fühlt sich abgeholt, da schwammig formulierte Leiteträge im letzten Jahr so weit gefasst wurde, dass sie immer erfüllt wurden.

Wir sollten auf den Dalai Lama hören, der sagte: „Krisen sind nicht nur Herausforderungen, sondern auch Chancen zur Selbstreflexion und Verbesserung.“ Eine Verbesserung können wir in Bünde angehen, die nicht einmal viel Geld kostet:

Was halten Sie davon, weniger Bäume zu fällen? Wir können in der Bohnenstraße anfangen. Wussten Sie, dass ein ca. 100 Jahre alter Laubbaum mit ca. 20 Meter Höhe und einem Kronendurchmesser von 12 Metern etwa 600.000 Blätter trägt? Das entspricht ungefähr 1.200 Quadratmetern Blattfläche. Durch die Lufträume des Blattgewebes entsteht eine Oberfläche für den Gasaustausch von etwa 15.000 Quadratmetern. Das entspricht der Fläche von zwei Fußballfeldern.

An einem einzigen Sonnentag verarbeitet der Baum 9.400 Liter oder 13 Kilogramm Kohlendioxid. Er produziert durch Fotosynthese 13 Kilogramm Sauerstoff, das deckt den Bedarf von 10 Menschen.

Werden die beiden Bäume gefällt, müsste man ca. 2.000 junge Bäume mit einem Kronenvolumen von jeweils einen Kubikmeter pflanzen, um diese Leistungen vollwertig zu ersetzen. In Bünde fällen wir die Bäume, da wir ansonsten nicht genug Verkehrsfläche für Autos haben. In der Ernst-Reuter-Straße wurden viele Bäume für die Straßensanierung geopfert. Manchmal habe ich den Eindruck, dass nach Gründen für Fällungen gesucht werden, anstatt nach Erhaltungsmöglichkeiten - Schade.

Sind Autos wichtiger als Bäume? Sind Autos auch wichtiger als Menschen? Bei den Stadterkundungsgängen sind für die Bahnhofstraße von Bürger\*innen Vorschläge zur Verschönerung gemacht worden. Es sollten Bänke aufgestellt werden, mehr Grünflächen angelegt oder Blumentöpfe aufgestellt werden → Begegnungsstätten schaffen, dafür würden 14 Parkplätze wegfallen. Die Straße sollte den Menschen zurückgegeben werden. In einigen Briefen und in den sozialen Medien wurde lanciert, dass wir Grünen diesen Vorschlag gemacht hätten - haben wir nicht. Die Idee ist gut, aber wir wollen uns nicht mit fremden Federn schmücken.

Leider sind nicht alle Maßnahmen so günstig, wie das Nichtfällen von Bäumen, manche Maßnahmen kosten erst einmal Geld, sind aber lohnende Investitionen. In einem Einladungsschreiben an die Unternehmer\*innen dieser Stadt schrieb unsere Bürgermeisterin: „Wer in eine Photovoltaikanlage auf seinem Dach investiert, spart Stromkosten und tut Gutes für den Klimaschutz.“ Die entsprechende Veranstaltung leitete unsere Bürgermeisterin unter anderem mit den Worten ein: „Eine PV-Anlage ist ein Stückchen Unabhängigkeit.“ Gemeint ist an dieser Stelle auch die Unabhängigkeit von Autokraten und Diktatoren.

In den letzten Jahren sprachen wir viel über die PV-Anlagen. Das Klimaschutzmanagement der Stadt Bünde stellte im Laufe des Jahres 2023 mehrmals aktualisierte und umfangreiche Pläne und Investitionskosten vor, eine Prioritätsliste wurde erstellt und weitere Vorarbeiten geleistet. Aber im Haushalt ist nichts zu finden – aus diesem Grund haben wir unseren Antrag gestellt. Die Verwaltung hat unseren Antrag zum Anlass genommen und noch einmal die eigenen Zahlen nach unten korrigiert.

In dem von uns 2021 verabschiedeten Klimaschutzkonzept wird ein Energiemanagement gefordert, die Umsetzung ist nun durch Fördergelder möglich. Hierbei können sowohl Personal, also auch Software, messtechnische Einrichtungen, externe Beratung, Zertifizierung des Kommunalen Energiemanagements und weitere Maßnahmen bis zu 70 % gefördert werden. Die Durchführung eines Energiemanagements hat in anderen Kommunen zu Einsparungen geführt. Auch hier liegt Ihnen der Antrag vor, der eventuell aufgeschoben wird, da Beratungsbedarf besteht.

Gerne würden wir dem Haushalt zustimmen, um unseren Zusammenhalt in der Bündler Lokalpolitik zu zeigen. Gerne würden wir dem Haushalt auch zustimmen, um dem Bemühen der Verwaltung Wertschätzung zu zeigen und hoffen, den Klimaschutz in Bünde vorangebracht zu haben. Wir möchten betonen, dass eine Ablehnung nicht im Zusammenhang mit der Verwaltung steht. Einzig und allein erfolgt dies auf Grund des politischen Unwillens klimagerechte Entscheidungen zu treffen. Der Verwaltung gilt unser Dank, insbesondere Herrn Berg, der uns wie jedes Jahr in der Haushaltsklausur alle Fragen beantwortet hat.

Einen Gedanken möchte ich unbedingt anbringen, auch wenn dieser Punkt nicht viel in der Haushaltsberatung zu suchen hat. Ich freue mich, dass so viele Menschen für die Demokratie auch bei uns in Bünde auf die Straße gehen. Erich Kästner sagte so passend: „An allem Unfug, der passiert, sind nicht etwa nur die schuld, die ihn tun, sondern auch die, die ihn nicht verhindern.“

In diesem Sinne: „Rechts ist keine Alternative“!

Vielen Dank